

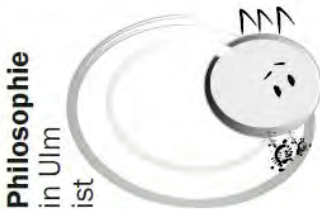


Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis SommerSemester 2013

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Angebote
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Einschreibung:

unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>
oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums



**Horizonte öffnen. Über den Rand
hinausschauen. Weiterdenken.**

Humboldt-Studienzentrum

Sprecher des Vorstands:
Prof. Dr. Heiner Fangerau
Geschäftsführerin:
Prof. Dr. Dr.h.c. Renate Breuninger
Sekretariat: Manuela Fischer
Bettina Meyer-Quintus
Telefon: (0731) 50-23460/61
Telefax: (0731) 58718
Email: renate.breuninger@uni-ulm.de

www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie	9
1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie	11
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	12
1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie	13
1.4.2 Humboldt-Schein	13
1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	14
1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	15
1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)	16
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	20

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	21
2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie	27
2.2 Theoretische Philosophie	30
2.3 Praktische Philosophie	35
2.4 Interdisziplinäre Seminare	43
3. Kulturanthropologie	47
4. Ergänzende fächerübergreifende Angebote	56
5. Alte Sprachen	58

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Vorträge des Gastprofessors	61
2. Phil. Salon, Ringvorlesung, Polit. Diskussion	62
3. Fachschaft Kunterbunt	63

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie	64
2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie	65
3. Lageplan	66

Beginn der Veranstaltungen:
ab Montag, 22. April 2013

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

**Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 15. April 2013, 13:00 Uhr, H 16**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:

<https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 15.04.2013 bis 19.04.2013 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

I Einführung und Allgemeines

1.2 Allgemeine Informationen

Notizen

1.2. Allgemeine Informationen

Department für Philosophie, Sprachen, Geisteswissenschaften und allgemeine Weiterbildung

Vorstand des Departements:

Prof. Dr. Othmar Marti, Vorsitzender

Prof. Dr. Heiner Fangerau, stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Jacobo Torán, Mitglied für Angelegenheiten in Studium und Lehre

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Sprecher:

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Institut für Geschichte, Theorie u. Ethik der Medizin

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Ralf Becker

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: ralf.becker@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

I Einführung und Allgemeines

1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ

Notizen

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**

unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:

Die *Seminare* richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen

Notizen

Die Module sind im Einzelnen:

Einführung in die Philosophie (E):

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftlicher Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insgesamt 30 Minuten lang erstreckt.

Geschichte der Philosophie (G):

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

Theoretische Philosophie (T1):

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

Praktische Philosophie (P1):

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insgesamt mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

Interdisziplinäre Philosophie (I):

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

I Einführung und Allgemeines

1.3.3 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Ralf Becker**, geboren 1975 in Lahnstein, studierte von 1994 bis 1998 Philosophie, Psychologie und Germanistik an der Universität Trier. In seiner Magisterarbeit behandelte er „Die Bedeutung der formalen Anzeige für die Bestimmung der Philosophie bei Martin Heidegger“. 2002 wurde er an der Universität Trier mit der Dissertation „Sinn und Zeitlichkeit. Vergleichende Studien zum Problem der Konstitution von Sinn durch die Zeit bei Husserl, Heidegger und Bloch“ promoviert, für die er 2003 den Förderpreis des Freundeskreises „Trierer Universität“ erhalten hat. 2009 wurde er mit dem Ernst-Bloch-Förderpreis ausgezeichnet. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel habilitierte er sich 2010 mit der Schrift „Vom Standpunkt des Menschen – Beobachtung als Anthropomorphismus. Eine historische und systematische Studie“. Seit 2010 ist er Privatdozent für Philosophie an der Universität Kiel. Vertretungsprofessuren hatte er an der Muthesius Kunsthochschule Kiel (Kultur- und Medienwissenschaften), der Universität Kiel (Praktische Philosophie) sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Theoretische Philosophie) inne.

Als Buchpublikationen liegen neben der Dissertation (erschieden bei Königshausen&Neumann, Würzburg 2003) und der Habilitationsschrift (unter dem Titel „Der menschliche Standpunkt. Perspektiven und Formationen des Anthropomorphismus“ erschienen bei Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 2011) Editionen zu Kafka, Bloch und Cassirer sowie einige Herausgaben (zuletzt, zusammen mit E.W. Orth: „Religion und Metaphysik als Dimensionen der Kultur“, Königshausen&Neumann: Würzburg 2011) vor.

Schwerpunkte in Lehre und Forschung bilden innerhalb der Theoretischen Philosophie: Metaphysik und Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie (insbesondere der Psychologie und Biologie), Sprachphilosophie, Ästhetik und Medienphilosophie; in der Praktischen Philosophie: Ethik, Handlungstheorie und Sozialphilosophie, Philosophische Anthropologie sowie Kulturphilosophie; in der Geschichte der Philosophie: Antike (v.a. in der Lehre), Neuzeit und Aufklärung, Philosophie des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Aktuelle Forschungsvorhaben betreffen die Leiblichkeit des Unbewussten, die Semantik des Lassens, die Geschichte der philosophischen Biologie im 20. Jahrhundert sowie eine Ethik der Freundschaft.

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie
- „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Notizen

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Philosophische Anthropologie

In den Veranstaltungen erwirbt der Studierende sich Zusatzqualifikationen, die neben dem Fachstudium unentbehrlich für den Beruf sind.

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächer an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	-	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24 LP	12 LP	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	-	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

I Einführung und Allgemeines

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Sommersemester 2013** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Mensch und Tier, Prof. Dr. Ralf Becker, Dr. Hans-Klaus Keul
- Theorien der Gerechtigkeit, Prof. Dr. Michael Kober

EPG II:

- Modell und Wirklichkeit, Prof. Dr. Peter C. Hägele, Prof. Dr. Günter Gramlich, Prof. Dr. Günter Ehret, Dr. Hans-Klaus Keul
- Wissenschaft zum Hören, Ralf Caspary, Dr. Hans-Klaus Keul

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

ASQ-Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 15. April 2013, 13:00 Uhr, H 16

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft und Homepage: www.uni-ulm.de/asq)

Basiskompetenzen:

- Mnemonik & Gedächtnisstrategien
- Kommunikation – Rhetorik
- Zeitmanagement und Arbeitsmethodik. Wie sich selbst besser organisieren?
- Analyse und Entscheidungsfindung. Die Praxis ganzheitlichen Entscheidens
- Überzeugend informieren und kommunizieren. Verkäufer sein in eigener Sache
- Vertrauen und Erfolg ernten durch besseres Wirken. Persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- Moderation und Präsentation
- Persönliches Change-Management
- Konfliktmanagement
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen
- Bewerbungstraining

Praxiskompetenzen:

- Praxis des Schreibens. Schreiben und Denken gehen oft Hand in Hand
- Praxis der Rede. Fachwissen überzeugend vermitteln
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren
- Scientific Communication Skills. The Craft of Scientific Writing and Presentation
- Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit LaTeX
- Managementprozesse für Ingenieure und Informatiker

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft und Homepage: www.uni-ulm.de/asq)

- Lösungsorientiertes Erfolgs-Coaching (LOTSE-Coaching)
- Einübung in den Lehrerberuf. Modul Personale Kompetenz (MPK I)
- Schule und Bildung. Persönlichkeit und Ethos des Lehrers (MPK II)
- Projektpraktikum. Für Studierende anderer Fächer als der Physik
- Kommunikation für Aktuare
- Selbstsicheres Auftreten kann man erlernen
- Datenschutz und Grundrechte für Nicht-Informatiker

Orientierungskompetenz:

- Modell und Wirklichkeit
- Indien verstehen
- Selbstfindung und Individualismus bei Sören Kierkegaard
- Die Grundrechte
- Theorien der Gerechtigkeit
- Mensch und Tier

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft von ASQ sowie die Homepage: www.uni-ulm.de/asq

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Die Universität Ulm erhebt von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer
(beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

STUDIUM PHILOSOPHIE

Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Hannah Arendt: Vita Activa Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm	<i>Vorlesung,</i> Di 12:15-13:45 Uhr N24 / 131
Philosophien der Gegenwart Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern	<i>Vorlesung/Seminar,</i> 19.-20. April und 03.-04.Mai 2013, Fr 14:00-18:30 Uhr, Sa 10:00-17:00 Uhr Villa Eberhardt
Melancholie, Langeweile, Muße Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm	<i>Seminar,</i> Mo 12:15-13:45 Uhr N25 / 2101

Theoretische Philosophie

Die Erde, das Universum und der ganze Rest. Erkenntnistheorie mit Immanuel Kant Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm	<i>Seminar,</i> Do 18.00-19.30 Uhr N24 / 155
Marcuse: Der eindimensionale Mensch Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm	<i>Hauptseminar,</i> Mi 16:15-17:45 Uhr N24 / 254
Wozu heute noch Philosophie? Ein Verteidigungsversuch Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg	<i>Seminar,</i> Do 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.) 25.04., 02.05., 16.05., 23.05., 27.06., 18.07.2013 N 24/131

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Natur denken - Einführung in die Naturphilosophie Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Universität Ulm</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> 04.-06. Juli 2013, jew. 09:15-18:00 Uhr Villa Eberhardt</p>
<p>Technik und Lebenswelt Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm</p>	<p><i>Vorlesung,</i> Di 16:15-17:45 Uhr N24 / 254</p>

Praktische Philosophie

<p>Epikurs Anweisungen zum glücklichen Leben Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin / Ulm</p>	<p><i>Vorlesung/ Seminar,</i> 25.-27. Juli 2013, Do 14:00-19:00 Uhr, Fr 9:30-18:00 Uhr, Sa 9:30-16:00 Uhr Villa Eberhardt</p>
<p>Plessner: Grenzen der Gemeinschaft Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm</p>	<p><i>Hauptseminar,</i> Mi 12:15-13:45 Uhr N24 / 2102</p>
<p>Mensch und Tier, EPG I Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm, Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm</p>	<p><i>Proseminar,</i> Do 12:30-14:00 Uhr N24 / 254</p>
<p>Theorien der Gerechtigkeit, EPG I Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> 23.-25. Mai 2013, Do 14:00-18:00 Uhr, Fr. 9:15-18:00 Uhr, Sa 9:15-13:00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben</p>
<p>Zivildourage: Über den Mut zur Humanität Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren</p>	<p><i>Seminar,</i> Di 16:00-17:30 Uhr N24 / 251</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Die aktuelle Frage nach der Organspende. Philosophische und ethische Perspektiven Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg</p>	<p><i>Seminar,</i> Di 15:00-18:00 Uhr (14-tgl.) Beginn: 23. April 2013 N24 /2101</p>
<p>Finanzkrise, Staatsschuldenkrise, Ethikkrise. Zeit für eine Reformation unseres Verhaltens? Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> 10.-13. Juli 2013, Mi-Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 10:00-14:00 Uhr Villa Eberhardt</p>
<p>Schwierige Entscheidungen: Ethik und ethische Konzepte im Spielfilm Dr. Bernd Kleinhaus, Schwäbisch Gmünd</p>	<p><i>Seminar,</i> Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 23. April 2013 N24 /131</p>

Interdisziplinäre Seminare

<p>Mythos Determinismus – Illusion Freiheit Dr. Matthias Keller, Asperg</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> 28.-30. Juni 2013, Fr 13:00-18:00 Uhr, Sa+So 09:30-18:00 Uhr, Villa Eberhardt Vorbesprechung: Mo 15. April, 17:00 Uhr, Bib. HSZ</p>
<p>Taumelkino, mediale Welten und Verantwortung: Eine Einführung in die Medienethik Prof. Dr. Jörg Wernecke, TU München</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> 29.-30. Juli 2013, jew. 09:30-17:30 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben</p>
<p>Modell und Wirklichkeit, EPG II Prof. Dr. Peter Hägele, Prof. Dr. Günter Gramlich, Prof. Dr. Günter Ehret, Dr. Hans-Klaus Keul</p>	<p><i>Seminar,</i> Mi 17:00-20:00 Uhr (14.tgl.) Beginn: 24. April 2013 N25 / 2101</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Wissenschaft zum Hören. Verantwortungsbereichsspezifisch, EPG II Ralf Caspary, Dr. Hans-Klaus Keul</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> Sa 4. Mai, 9:30-18:00 Uhr, Fr 17. Mai Studiobesuch 15:00-17:00 Uhr, Sa 18. Mai 9:30-18:00 Uhr, N24/254 Vorbesprechung: 25.04.2013, 14:00-15:00 Uhr, Bib. HSZ</p>
--	---

Kulturanthropologie

<p>Selbstfindung und Individualismus bei Sören Kierkegaard Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm</p>	<p><i>Seminar,</i> Mo 17:00-18:30 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)</p>
<p>Was ist der Mensch? Einführung in die philosophische Anthropologie Winfried Vollmar, Ulm</p>	<p><i>Seminar,</i> Mo 17:00-18:30 Uhr N24 / 104</p>
<p>Neue Texte zur Philosophischen Anthropologie PD Dr. Günter Fröhlich, Regensburg</p>	<p><i>Seminar,</i> Do 16:00-18:00 Uhr N24 / 155</p>
<p>Einführung in den Buddhismus Nicola Westermann, M.A.</p>	<p><i>Kompaktseminar,</i> 28.-30. Juni 2013, Fr 28.06., 13:30-20:30 Uhr, Sa 29.06, 09:00-18:00 Uhr So 30.06., 09:00-18:00 Uhr N24 / 155</p>
<p>Zeitmessung und Zeitrechnung Zur Geschichte von Uhr und Kalender Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm</p>	<p><i>Vorlesung,</i> Do 16:00-18:00 Uhr Beginn: 18. April 2013 N24 / 251</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Italienische Renaissancen – Cinquecento Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm</p>	<p><i>Seminar,</i> Di 17.00-20.00 Uhr (14-tgl.) (14-tgl.), Beginn: 16. April Villa Eberhardt</p>
<p>Die antiken Kulturen im Mittelmeerraum bis zum Ende des Römerreiches Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm</p>	<p><i>Seminar,</i> Di 17.00-20.00 Uhr (14-tgl.) (14-tgl.), Beginn: 23 April Villa Eberhardt</p>
<p>Die Grundrechte Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt</p>	<p><i>Seminar,</i> Mo 17:00-18:30 Uhr N24 / 227</p>
<p>Luther und die deutsche Volkssprache Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard Brunner, Universität Ulm</p>	<p><i>Vorlesung,</i> Do 16:00-17:30 Uhr N24 / 254</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Modul Personale Kompetenz

<p>Einübung in den Lehrerberuf Modul „Personale Kompetenz“ (MPK I) Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Birgit Tümmers, Girard Rhoden, Dr. Hans-Klaus Keul,</p>	<p><i>Kompaktseminar</i>, 14.-15. Juni 2013, Fr. 14:00-19:00 Uhr, Sa 09:00-18:00 Uhr, Fr 21. Juni 2013, 14:00-19:00 Uhr N24 / 254</p>
<p>Schule und Bildung. Persön- lichkeit und Ethos des Lehrers. Modul Personale Kompetenz (MPK II) Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Birgit Tümmers, Girard Rhoden, Dr. Hans-Klaus Keul,</p>	<p><i>Workshop und Seminar</i>, Seminar: 28.-29. Juni 2013, Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-18:00 Uhr, N24 / 254 Workshop: Bildung und Lehrer- bild im Wandel, Sa 22. Juni 2013, 09:00-17:00 Uhr, Villa Eberhardt</p>

Alte Sprachen

<p>Sanskrit (Altindisch) für Fortgeschrittene Dr. Nikolaus Groß, Senden</p>	<p><i>Übung</i>, Di 18:00-19:30 Uhr N24 / 254</p>
<p>Einführung in das Altgriechische (I) Dr. Nikolaus Groß, Senden</p>	<p><i>Übung</i>, Di 16:30-18:00 Uhr N24 / 252</p>
<p>Altgriechische Lektüre: Lukian, Wahre Geschichten Dr. Nikolaus Groß, Senden</p>	<p><i>Übung</i>, Mi 18:00-19:30 Uhr N24 / 251</p>

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Hannah Arendt: Vita Activa

Vorlesung, HSZ 2200.001

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Hannah Arendt zählt sicher zu den bedeutendsten Philosophinnen im 20. Jahrhundert, und dies vor allem, indem sie Existenzphilosophie und politische Philosophie zu verbinden versucht. Von Heidegger und Jaspers kommend, fasst sie den aristotelischen Begriff der Praxis neu und bringt ihn dadurch wieder zu seiner vollen Bedeutung und Geltung. Genau dieser Begriff der Praxis, den sie als Lebensweise rehabilitiert, ist es, durch den sie dann einen Zugang zur politischen Praxis gewinnt. Ihre Ausführungen über Herrschaft und Macht sind heute noch von großem Interesse. Ihr 1958 erschienenes Werk „**Vita activa**“ oder „Vom tätigen Leben“ vermittelt eine politisch motivierte Handlungslehre. Die Leitfrage dieses Buches „Wie lässt sich der Totalitarismus vermeiden?“ versucht im Medium der Antike die moderne Welt kritisch zu beleuchten.

Literatur:

Primärliteratur:

Arendt, Hannah: *Vita activa, oder: Vom tätigen Leben*, München 1999.

Sekundärliteratur (eine Auswahl):

Barley, Belbert: *Hannah Arendt. Einführung in ihr Werk*, Freiburg, München 1990.

Benhabib, Seyla: *Hannah Arendt. Die melancholische Denkerin der Moderne*, Hamburg 1998.

Grunenberg, Antonia: *Arendt*, Freiburg i.Br. 2003.

Schönherr-Mann, Hans-Martin: *Hannah Arendt. Wahrheit, Macht, Moral*, München 2006.

Arendt-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung, hrsg. von Wolfgang Heuer, Bernd Heiter und Stefanie Rosenmüller, Stuttgart 2011

weiterführende Literatur:

Erler, Hans u. Ehrlich, Ernst Ludwig (Hg.): *Judentum verstehen. Die Aktualität jüdischen Denkens von Maimonides bis Hannah Arendt*, Frankfurt a.M., New York 2002.

Kemper, P. (Hg.): *Die Zukunft des Politischen, Ausblicke auf Hannah Arendt*, Frankfurt a.M. 1993.

Trawny, Peter: *Denkbarer Holocaust. Die politische Ethik Hannah Arendts*, Würzburg 2005.

Termin: Dienstag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Philosophien der Gegenwart

Kompaktseminar, HSZ 2100.002

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Die Philosophie des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts ist charakterisiert nicht nur durch eine Krise ihres Selbstverständnisses, sondern durch eine Kritik an der klassischen Tradition, und dies auf fast allen Gebieten. Sprachphilosophie wandelt sich in Sprachkritik, das Letztbegründungsproblem in ein Antigrunderdenken, der Monismus in Pluralitäts- und Differenzphilosophien, der Realismus in einen Konstruktivismus usw.

Die Vorlesung wird der Reihe nach die bedeutendsten philosophischen Richtungen und Strömungen des letzten und des jetzigen Jahrhunderts präsentieren, und dies zumeist am Beispiel einzelner prominenter Philosophen. Dargestellt werden sollen die Phänomenologie, die Existenzphilosophie, die Hermeneutik, die analytische Philosophie, die Postmoderne, der Realismus und Konstruktivismus, die Systemtheorie, der Holismus. Neben theoretischen Fragen sollen auch ethische Probleme behandelt werden. Damit kommen selbstverständlich nicht alle aufgetretenen Philosophien zur Sprache, die sich in ihrer Mode geradezu überschlagen, wohl aber die wichtigsten.

Die Vorlesung ist nicht nur für Philosophen, sondern ebenso für Studierende anderer Fachgebiete geeignet. Sie ist interdisziplinär konzipiert.

Literatur:

Karen Gloy: Grundlagen der Gegenwartsphilosophie, UTB, Paderborn 2006 (Fink-Verlag)
Coreth, Ehlen, Haefliger, Ricken: Philosophie des 20. Jhs., Stuttgart 1986
Ausführliche Literaturliste im Seminar oder auf Anforderung (karen.gloy@bluewin.ch)

Referate: zum 1. Block:

Heidegger: Sein und Zeit, S. 66-72 (Zuhandenheit)

Gernot Böhme: Ästhetische Erkenntnis der Natur, in :K.Gloy (Hg.):Natur- u. Technikbegriffe, Bonn 1996, S.118-145

Zum 2. Block:

Über Derrida: différance, s. K. Gloy: Differenz, in: Philosophisches Jahrbuch, 107. Jg. 2000, 1.Halbbd., S. 206-21

Über Posthumanismus: Raimar Zons: Die Zeit des Menschen, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2011 oder freie Referate über Roboter, Cyberspace, Androiden

Referate bitte selbständig wählen und vorbereiten

Termin: 19.-20. April und 03.-04. Mai 2013

Freitag, 14:00 – 18:30 Uhr, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Melancholie, Langeweile, Muße

Seminar, HSZ 2100.003

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Der Begriff der Langeweile soll im Unterschied zur Muße und zur Melancholie bestimmt werden: Ist die tiefe Langeweile nicht schon Melancholie und: Vermag Langeweile sich in Muße zu verwandeln, nämlich dann, wenn bewusst der Entschluss zum Nichtstun gefasst wird? Ist aber dem hingegen Langeweile nicht eher eine Stimmung, die nicht durch bewusste Willensentscheidung beendet werden kann, sondern uns einfach überkommt und dann, wenn wir einen Entschluss zum Tätig sein gefasst haben, wir die Langeweile schon hinter uns gelassen haben?

Wo ist der Unterschied zur Melancholie, die eine alte, schwermütige Stimmung, eine Art Weltschmerz ist, die uns ohne besonderen Anlass heimsucht? Heute wenig gebräuchlich, sprechen wir wohl eher von der Depression.

Langeweile kann mit gutem Grund als Signatur des modernen Menschen betrachtet werden, insofern dieser sich ständig ablenkt und sich mittels moderner Medien zerstreut. Muße könnte das Gegengift zu dieser ständigen Zerstreuung sein. Der Mensch nimmt sich bewusst Zeit zum Nichtstun und bestimmt seine Tätigkeit selbst, eine Tätigkeit die ihn weder langweilt noch unglücklich macht.

Im Seminar wollen wir anhand von Texten diese drei zusammenhängenden Begriffe besprechen. Ein Reader mit Texten wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Literatur zur Einführung:

Klibansky, Raymond /Panofsky, Erwin /Saxl, Fritz: Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst. Frankfurt a.M. Bellebaum, Alfred: Langeweile, Überdruß und Lebenssinn. Eine Zeitgeschichtliche und kultursoziologische Untersuchung. Opladen 1990

Wüschner, Philipp: Die Entdeckung der Langeweile. Über eine subversive Laune der Philosophie. Wien 2011

Schnabel, Ulrich, Muße, Paderborn 2012

Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N25 / 2101

2.2 Theoretische Philosophie

**Die Erde, das Universum und der ganze Rest.
Erkenntnistheorie mit Immanuel Kant**

Seminar, HSZ 3100.001

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Die moderne Philosophie hat sich seit dem 19. Jahrhundert immer mehr aus der Erkenntnistheorie zurückgezogen. Sie überlässt der physikalischen Forschung das Feld, damit die uns sagt, wie unsere Welt beschaffen ist. Wenn deren Aussagen aber widersprüchlich und nicht mehr verständlich sind, sollte sich die philosophische Reflexion wieder einschalten. Also beginnen wir doch von vorne: Was kann der Mensch wissen? Diese Kantische Frage und seine Antwort dazu wird im Zentrum des Seminars stehen. Dabei soll diskutiert werden, inwiefern die Ergebnisse der modernen naturwissenschaftlichen Forschung unter dem Kantischen Blickwinkel verständlicher werden können. Zu diesem Versuch des Verstehens kann neben Kants Kritik der reinen Vernunft das Buch von Natallie Knapp: Der Quantensprung im Denken, hinzugezogen werden.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

2.2 Theoretische Philosophie

Marcuse: Der eindimensionale Mensch

Seminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Marcuses Werk (zuerst in englischer Sprache 1964, dann in deutscher Übersetzung 1967 erschienen) bietet „Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft“, in denen er die These vertritt, dass „technologische Rationalität zu politischer Rationalität geworden“ ist. Die menschliche Lebenssphäre ist demnach durchgängig technischer Normierung unterworfen. Wenn der Mensch sich als vernünftiges Wesen begreift, Vernunft aber nur noch auf die Dimension rechnerischer Rationalität reduziert wird, dann folgt daraus, dass der Mensch zur berechenbaren Größe in einem kybernetischen System wird. Im Seminar wollen wir dieses „Kultbuch der Studentenbewegung“ (H. Brunkhorst) auf seine diagnostischen Qualitäten für unsere eigene Gegenwart hin befragen.

Termin: Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

Raum: N24 / 254

2.2 Theoretische Philosophie

Wozu heute noch Philosophie?

Ein Verteidigungsversuch

Seminar, HSZ 3100.003

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg

Im Seminar soll es um die Frage gehen, ob, und wenn ja, wie die Philosophie heute noch imstande ist, ihrem alten Selbstverständnis als Prinzipien- und Begründungswissenschaft zu genügen. Dabei ist ihre Rolle in einem Wissenschaftsmilieu zu prüfen, das von monistischen und hegemonalen Tendenzen nicht frei ist, und in dem die Philosophie dann gelegentlich nur noch als Zumutung erscheint.

Auch wenn man mit einem erneuten Selbstverständigungsversuch schnell apologetische Ambitionen verbinden könnte, handelt es sich in Wahrheit doch um eine essentielle Angelegenheit des Philosophierens selber. Denn wenn anders der Begründungsgedanke noch tragfähig ist, so muss er dies zuallererst im Sinne einer Rechtfertigung der Philosophie selbst sein – wenigstens in dem Sinne, als ihr Zumutungscharakter für den, der philosophiert, ebenso wie für den, der von außen zuschaut, verständlich wird. Diese Rechtfertigung soll gelingen im Horizont des Nachdenkens mit und über Wissenschaft.

Literatur:

Karl-Heinz Lembeck: Philosophie als Zumutung. Ihre Rolle im Kanon der Wissenschaften, Würzburg: Königshausen & Neumann 2010. (Die Kapitel, die diskutiert werden sollen, können als pdf-Dateien zur Verfügung gestellt werden.)

Termin: Donnerstag, 16:00-19:00 Uhr (14.-tgl.)

Do 25.04., 02.05., 16.05., 23.05., 27.06., 18.07.2013

Raum: N24 / 131

2.2 Theoretische Philosophie

Natur denken –

Einführung in die Naturphilosophie

Kompaktseminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Universität Ulm

Naturphilosophie oder Philosophie der Natur denkt über Ursprünge und Entwicklungen unserer Begriffe von Natur nach. So hatte man in der Antike eine andere Auffassung über Natur als wir im 21. Jahrhundert zu sehen vermeinen. Der Naturbegriff unterscheidet sich aber auch von Kultur zu Kultur. Während die naturwissenschaftliche Konzeption das, was da draußen ist, in Gesetzen und theoriegeleiteten Erfahrungen zu fassen versucht, hat sich parallel dazu seit der Romantik ein instrumentalistisches Naturverständnis herausgebildet, das Natur als Dienerin der eigenen Gefühlswelt und Befindlichkeit benutzt.

Das Blockseminar behandelt Themen wie

- Die Frage nach der Natur in Naturwissenschaft und zivilisatorischer Praxis
- Geschichte des Naturbegriffs
- Rationalistische Naturbegriffe in der westlichen Philosophie
- Holistische Naturbegriffe in anderen Religionen und Kulturen
- neue Naturbegriffe in Physik, Kosmologie, Biologie, Ökologie und Ökonomie
- Kritik der sentimental Ökologie
- Mystizismus, New Age und Selbstfindung in der Natur
- Radikaler Konstruktivismus: Was ist Wirklichkeit?
- Ästhetik

Erste Literaturempfehlungen:

Barrow, John. D.: Die Natur der Natur. Spektrum – Akademischer Verlag, Heidelberg 1993

Möller, Andreas: Das Grüne Gewissen – wenn die Natur zur Ersatzreligion wird. Hanser, München 2013

Mutschler, Hans-Dieter: Naturphilosophie. Stuttgart, Kohlhammer 2002

Radkau, Joachim: Die Ära der Ökologie – eine Weltgeschichte. C.H. Beck, München 2011

Tschinag, Galsan, Kornwachs, Klaus: Der singende Felsen: Schamanismus, Heilkunde, Wissenschaft. Gespräch, moderiert und hers. von Maria Kaluza. Union, Zürich 2009, 2020

Wandschneider, Dieter: Naturphilosophie, Buchner, Bamberg 2009

Termin: 04.-06. Juli 2013, jew. 09:15-18:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

2.2 Theoretische Philosophie

Technik und Lebenswelt

Vorlesung, HSZ 3200.005

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Der Mensch hat bereits frühzeitig technisches Know-how entwickelt. Technische Revolutionen wie die Erfindung des Rads, der Schrift, des Buchdrucks oder der Dampfmaschine haben schon immer die menschliche Lebenswelt von Grund auf verändert. Doch hat die Beschleunigung technischer Innovativität in der Moderne zu einem vordem unbekanntem Grad der Durchdringung der Lebenswelt mit Hochtechnologie geführt. Die Auswirkungen dieses Prozesses reichen von der Transformation zur Dienstleistungsgesellschaft über die Digitalisierung der Kommunikation bis zu unserem Denken in Kategorien von Information und Regulation. Die Vorlesung behandelt diese dialektischen Zusammenhänge in historischer wie systematischer Perspektive.

Termin: Dienstag, 16:15-17:45 Uhr

Raum: N24 / 254

2.3 Praktische Philosophie

Epikurs Anweisungen zum glücklichen Leben

Kompaktseminar, HSZ 4100.001

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Man hat gesagt, dass Epikur (342 - 271 v. Chr.) neben den Stoikern der größte Kenner des Glücks in Europa gewesen sei. Von ihm leitet sich nicht nur eine philosophische Schule ab, sondern auch die Bezeichnung für die Lebensform der Menschen - der sogenannten Epikureer - , die, so meint man, darauf aus sind, sich nichts entgehen zu lassen, die das kultivierte Genießen über alles stellen und das ganze Leben zu einem Fest zu machen versuchen, die darum exquisite Schlemmerlokale und erlesene Läden aufsuchen. In der Tat ist der Grundbegriff der Lebenslehre des altgriechischen Weisen und Lebenskünstlers die Lust (griechisch *hedoné*); Epikur selbst verstand darunter jedoch nicht die Sinnenlust, sondern die durch Einsicht und geistige Übungen zu gewinnende Befreiung des Menschen von den Grundängsten des Herzens. Keinem Philosophen ist soviel Unrecht getan worden wie Epikur; man hat ihn als Prediger der Wollust verstanden; was er aber wollte, ist die Gewinnung des Friedens der Seele (Kant). Hegel konstatiert epigrammatisch: Epikurs Moral ist das Verschrienste seiner Lehre (und daher auch das Interessanteste); man kann auch sagen: sie ist das Beste daran.

Zugrundegelegte und zur Anschaffung empfohlene Textausgabe: Epikur. Briefe. Sprüche. Werkfragmente. Griechisch/Deutsch. Übers. und hrsg. von Hans-Wolfgang Krautz. Stuttgart: Reclam 1980, 2. Aufl. 1985 (Reclams Universal Bibliothek 9984)

Termin: 25.-27. Juli 2013

Do 14:00 - 19:00 Uhr, Fr 9:30 - 18:00 Uhr, Sa 9:30 - 16:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.3 Praktische Philosophie

Plessner: Grenzen der Gemeinschaft

Hauptseminar, HSZ 4100.002

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Plessners Schrift *Grenzen der Gemeinschaft. Eine Kritik des sozialen Radikalismus* von 1924 behandelt den Unterschied zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft. Gemeinschaften wie die Familie oder die Kirche sind u.a. durch gemeinsame Ziele gekennzeichnet, während die Akteure in einer Gesellschaft im Schutz gesetzlicher Institutionen ihre jeweils eigenen, individuellen Ziele verfolgen. Plessners Gegenwart ist einerseits durch die Bürgergesellschaft der Weimarer Republik, andererseits aber auch durch erstarkende Gemeinschaftsideologien (von links wie rechts) geprägt. In Auseinandersetzung mit seiner Kritik an diesen Bewegungen wollen wir im Seminar die Grenzen sowohl der Gemeinschaft als auch der Gesellschaft ausloten.

Termin: Mittwoch, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N24 / 2102

2.3 Praktische Philosophie

Mensch und Tier, EPG I

Proseminar, HSZ 4100.003

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Der Mensch ist ein Tier, das keines sein möchte. So ist auch die Geschichte der Philosophie eine Geschichte der Unterscheidung und Abgrenzung des Menschen von den Tieren vor allem durch das Charakteristikum der Vernunft, d.h. des Denkens in Sprache. Diese anthropologische Differenz – wie immer sie im Einzelnen begründet wird – hat auch ethische Konsequenzen für unseren Umgang mit Tieren. Erst seit dem 19. Jahrhundert gibt es eine Tierethik, im 20. Jahrhundert bildet sich neben der philosophischen Anthropologie eine Tierphilosophie aus. Im Seminar wollen wir klassische Positionen von Descartes bis Derrida, von Darwin bis zur Kognitiven Ethologie kennenlernen und diskutieren. Dabei werden wir das Mensch-Tier-Verhältnis stets aus anthropologischer und ethischer Perspektive beleuchten.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Termin: Donnerstag, 12:30-14:00 Uhr

Raum: N24 / 254

II Lehrveranstaltungen

2.3 Praktische Philosophie

Notizen

2.3 Praktische Philosophie

Theorien der Gerechtigkeit, EPG I

Kompaktseminar, HSZ 4100.004

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Ohne Organisation und Schutz von Gerechtigkeit kommt mit Sicherheit keine Gesellschaft aus, aber wie kann man „Gerechtigkeit“ definieren und organisieren?

Das Seminar wird sich mit verschiedenen Aspekten und Facetten von Gerechtigkeit auseinandersetzen, ihre ethischen Voraussetzungen thematisieren und auf ihre Tragfähigkeit überprüfen – und zwar vor allem die Ansätze von Aristoteles, Ulpian, Hobbes, Bentham, Kant, Rawls I und Rawls II und gegebenenfalls auch die von Sen, Young und Walzer.

Zu Semesterbeginn wird im Sekretariat ein Ordner mit Kopiervorlagen (Textauszüge und Zusammenstellungen) im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums bereit gestellt werden. Dort können Referatsthemen (Hobbes, Bentham, Rawls I, Walzer, Rawls II, Sen und Young) eingesehen werden bzw. es können sich die benötigten Materialien zum Referat (relevante Auszüge der Originaltexte und gegebenenfalls auch Kommentare) kopiert werden.

Studierende, die allein oder in einer selbst konstituierten Arbeitsgruppe (mit höchstens 3 Mitgliedern) ein Referat übernehmen möchten, melden sich bitte per E-Mail an michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Wer einen ASQ-, EPG- oder einen Humboldt-Schein erwerben möchte, dem sei ein Referat dringend angeraten, weil dies erfahrungsgemäß leichter geht als eine Hausarbeit zu schreiben. Man wäre dann nach dem Halten des Referats auch schon fertig! Bei Proseminar- und Hauptseminarscheinen ist eine Hausarbeit Pflicht, dies kann aber durch ein Referat auch schon vorbereitet werden.

Herangezogene Literatur:

Otfried Höffe, Gerechtigkeit, Eine philosophische Einführung, München 2001

Aristoteles, Nikomachische Ethik

Thomas Hobbes, Leviathan

John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit

John Rawls, Politischer Liberalismus

Michael Walzer; Sphären der Gerechtigkeit

C. Horn, N. Scarano (Hg.), Philosophie der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 2002

Termin: 23.-25. Mai 2013

Do 23.05., 14:00 - 18:00 Uhr, Fr 24.05., 9:15 - 18:00 Uhr,

Sa, 25.05., 9:15 - 13:00 Uhr

Raum: N26 /4412

2.3 Praktische Philosophie

Zivilcourage: Über den Mut zur Humanität

Kompaktseminar, HSZ 4100.005

Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren

Zivilcourage ist im Gespräch. Vielfach wird gefordert, hinzusehen und sich für andere einzusetzen, auch wenn man dabei etwas riskiert. Offenbar ist sozialer Mut unverzichtbar für unser Zusammenleben. Menschen mit Zivilcourage finden sich nicht ab mit dem Unrecht, sondern ergreifen Partei für die Interessen der Schwachen und für humane Werte. Sie sind erschütterbar und widerstehen. Sie widersprechen der Dominanz des Eigennutzes und streiten für den Wandel vom Ich zum Wir. Ihnen liegt an der Bedeutsamkeit des Lebens gegenüber Lethargie und Schweigen.

Zivilcourage begegnet bei großen Vorbildern wie Hans und Sophie Scholl, die mit Leib und Leben für Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde einstanden, aber sie ist auch ablesbar am aufrechten Gang der Alltagshelden in Betrieben, Schulen, Kirchen, in Politik und Gesellschaft, bis hin zu dem Kind, das in den Kreis der Gewaltbereiten tritt mit den Worten: „Viele gegen Einen ist gemein“.

Aber wie gewinnen Menschen Mut? Was fördert, was hindert ihn? Was ist typisch für das unbeirrte und geistesgegenwärtige Handeln? Und welche Wirkungen hat es?

Im Seminar erarbeiten wir Perspektiven der Zivilcourage. Wir analysieren charakteristische Situationen, Wertorientierungen der Akteure sowie das Gerechtigkeits- und Sinnpotential, das in der Zivilcourage frei wird - dies mit dem Interesse, ein vertieftes Verständnis der Humanität zu gewinnen. Wir fragen, welche Haltungen Menschen zeigen, wenn sie einander zum aufrechten Gang verhelfen, und welcher Halt sich dadurch für die Gesellschaft ergibt. Dabei begegnen wir dem Ethos der freien Verantwortung und den letzten (religiösen) Ressourcen, durch die Menschen innere Gewissheit finden.

Literatur zur Vorbereitung:

Stefan Frohloff: *Gesicht zeigen! Handbuch für Zivilcourage*. Frankfurt am Main 2001

Ulrich Kühne (Hg.): *Mutige Menschen. Frauen und Männer mit Zivilcourage* (mit einem Vorwort von Joachim Gauck). München 2012

Gerd Meyer: *Lebendige Demokratie. Zivilcourage und Mut im Alltag. Forschungsergebnisse und Praxisperspektiven*. Baden-Baden 2007

Termin: Dienstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 251

2.3 Praktische Philosophie

Die aktuelle Frage nach der Organspende. Philosophische und ethische Perspektiven

Seminar, HSZ 4100.006

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Wenn man sich einem Thema aus ethischer, ontologischer und interdisziplinärer Perspektive zuwendet, wünscht man sich vielleicht ein wenig Aktualität für die damit verbundenen Fragestellungen. Was aber in diesen Wochen sich in immer neuen Auswürfen über dem Thema Organspende ablagert oder auftürmt, weckt schon wieder den Horror der Überfülle: Emotionen, Ängste, moralische Vorwürfe und Wünsche mengen sich mit politischen Arrangements, juristischen Beteuerungen und medialen Inszenierungen. Auch dieser Kommentar zu einem Seminar hätte letzte Woche noch anders geklungen.

Aber Eruptionen, auch wenn sie irgendwann wieder verpuffen, weisen manchmal auf längst abgelegte Spreng- und Treibsätze hin. Und solchen wollte und will das Seminar nachspüren und nachgehen: Natürlich der individuellen, sozialen, juristischen und ethischen Einbettung von Transplantation und Organspende. Aus philosophischer – und hier besonders ontologischer - Blickrichtung ist die Frage nach „psychophysischen“ Gesetzen interessant, d.h. bei unserer Thematik die Frage nach der Bedeutung, Reichweite und Konsequenz von „Todeskriterien“.

Vielleicht müssen, dürfen und können wir da in Einigem noch einmal grundlegend nachdenken, um Entscheidungen persönlich und gesellschaftlich zu ermöglichen.

Literatur wird im Seminar vorgestellt bzw. zugänglich gemacht.

Termin: Dienstag, 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 2101

Beginn: 23. April 2013

2.3 Praktische Philosophie

Finanzkrise, Staatsschuldenkrise, Ethikkrise. Zeit für eine Reformation unseres Verhaltens?

Kompaktseminar, HSZ 4100.007

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Es gab Zeiten, da wurde Europa von einem florierenden Handel mit theologisch-kommerziellen Finanzprodukten, sprich Ablaß- und Devotionalienhandel heimgesucht; und es war irgendwann an der Zeit, ein weitgehend moralisch verrottetes System zu reformieren. Luther, Zwingli, Bullinger, Calvin, die Hugenotten, Dissenters, Nonkonformisten, etc., sie alle drangen auf eine Reformation des Verhaltens.

Das Seminar will nach ethischen Alternativen suchen, die es eventuell ermöglichen „unser“ Verhalten umzugestalten, sprich zu reformieren.

Vorgehensweise: An drei konkreten Beispielen werden die Verflochtenheit und die verhaltensbestimmende Dominanz von Finanz- und Politiksystem aufgezeigt. Die Enronpleite steht für die Dot. Com-Krise, die Subprime-Crisis für die Finanzkrise, die Krise der Landesbanken für das Versagen der Politik. Diese Krisen werden mit drei wesentlichen Ethikgattungen konfrontiert. Die erste ist „tugendbasiert“ und fahndet nach Trefflichkeiten also Tugenden, ebenso nach Methoden der Beurteilung unseres Verhaltens (Vorbild: die Aristotelischen Ethiken). Die zweite Ethikgattung ist ein Paradebeispiel einer christlich reformierten Ethik, nämlich Richard Baxters „Christian Directory“. Hier wird vor allem auf seine „Allgemeinen Anweisungen zum Kaufen, Verkaufen, Borgen und Leihen, Wucher etc.“ (The fourth part: Christian Politicks, Chap. XIX) eingegangen. Die dritte Ethikgattung steht für ein Denken, das an die „Sentiments of humanity“, die Gefühle der Menschlichkeit glaubt (paradigmatisch: Francis Hutcheson/Adam Smith).

Ziel des Seminars ist es nicht jene Ethiken umfassend darzustellen, sondern die dahinterstehenden Weltbilder und ihre Art und Weise wie sie unser Verhalten steuern, herauszuarbeiten und so Spuren für eine „Reformation unseres Verhaltens“ zu entdecken.

Termin: 10.07.2013-13.07.2013, jeweils 14:00 - 18:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80

2.3 Praktische Philosophie

Schwierige Entscheidungen: Ethik und ethische Konzepte im Spielfilm

Seminar, HSZ 4100.008

Dr. Bernd Kleinhans, Schwäbisch Gmünd

Philosophische Ethik befasst sich mit dem moralisch richtigen Handeln und dessen Begründung. In der Geschichte der Philosophie wurde eine Reihe von ethischen Grundkonzeptionen formuliert, die einerseits moralisches Handeln erklären, andererseits moralisches Handeln normieren sollen. Beispiele dafür sind Eudaimonismus, Utilitarismus oder Deontologien. Immer aber geht es in der Ethik auch um das konkrete Handeln im Einzelfall, um moralische Herausforderungen, vor denen ein Individuum steht.

Auch Spielfilme greifen ethische Fragestellungen immer wieder auf und spitzen Konflikte oftmals dramatisch zu. Fragen nach individueller und sozialer Gerechtigkeit, persönlicher Verantwortung, nach Glück, aber auch nach Sterbehilfe, Bioethik, Wirtschaftsethik und vieles mehr werden selbst in Mainstream-Filmen thematisiert.

Wie in einem Experiment konstruieren Filme moralische Extremsituationen und simulieren menschliche Handlungsalternativen - und nicht zuletzt bewerten sie diese auch. Ohne es explizit zu machen, stehen dahinter oft die klassischen ethischen Konzeptionen. Filme können so – auch unter didaktischer Perspektive - zu einem Medium der Reflexion über Ethik werden.

Im Seminar werden wir uns an Hand verschiedener Filmbeispiele damit beschäftigen, wie Filme sich mit dem Thema Ethik auseinandersetzen. Dabei wird es nicht nur um die Visualisierung ethischer Ideen im Medium Film gehen, sondern auch darum, ob im Medium Film philosophiert werden kann.

Literatur:

- Lisa Downing / Libby Saxton: Film and Ethics: Foreclosed Encounters, London 2009
Dimitri Liebsch (Hg.): Philosophie des Films. Grundlagentexte, Paderborn 2006
Annemarie Pieper: Einführung in die Ethik, 6. Aufl. Tübingen und Basel 2007
Jörg Peters / Martina Peters / Bernd Rolf: Philosophie im Film, Bamberg 2006
Dan Shaw: Morality and the Movies: Reading Ethics Through Film, London 2012

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 131

Beginn: 23. April 2013

II Lehrveranstaltungen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Notizen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Mythos Determinismus – Illusion Freiheit

Kompakseminar, HSZ 5100.001

Dr. Matthias Keller, Asperg

Seit Galilei und Newton wurzelt naturwissenschaftliche Erkenntnis nicht nur in der experimentellen Methode und im kausalen Denken, sondern auch in der Maschinenmetapher für den tierischen und menschlichen Körper bei Descartes, und auch für den menschlichen Geist bei Hobbes. Viele Erklärungen der Hirnforschung entpuppen sich bei näherer Betrachtung als Erbe dieses mechanistischen Weltbildes. Der neuronale Determinismus, der die Freiheit menschlichen Denkens und Handelns für eine Illusion hält, reformuliert für das Teilsystem Gehirn den Mythos vom Laplaceschen Dämon, nach dem die Natur vollständig durch deterministische Gesetze bestimmt ist. Nun hat sich die moderne Physik, genötigt durch experimentelle Fakten, in einem kritischen Reflexionsprozess seit Beginn des 20. Jahrhunderts von diesem mechanistischen Weltbild gelöst. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die neurowissenschaftlichen und philosophischen Diskussionen des Verhältnisses von Gehirn und Geist, Natur und Freiheit? Diese interdisziplinären Grundlagenfragen sollen in dem Seminar anhand des aktuellen Buches von B. Falkenburg "Mythos Determinismus" kritisch diskutiert werden.

Literatur:

- B. Falkenburg, Mythos Determinismus – Wieviel erklärt uns die Hirnforschung?, Heidelberg 2012.

Sekundärliteratur:

- M. Esfeld: Einführung in die Naturphilosophie, 2.Aufl. Darmstadt 2011.

- E. Cassirer: Determinismus und Indeterminismus in der modernen Physik, in: E. Cassirer, Zur modernen Physik, Darmstadt 1957.

- M. Lange: Causation in Classical Mechanics, in: H. Beebe et al.[Hrsg] The Oxford Handbook of Causation, Oxford 2009, S.649 -660.

- R. Collins, Modern Physics and the Energy-Conservation Objection to Mind-Body Dualism, American Philosophical Quarterly Vol 45;1, 2008 , S.31 – 42.

Termin: 28.-30. Juni 2013

Fr 13:00-18:00 Uhr, Sa+So 09:30-18:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Vorbesprechung: Mo 15. April 2013, 17:00 Uhr, Bib. HSZ

II Lehrveranstaltungen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Notizen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Taumelkino, mediale Welten und Verantwortung. Eine Einführung in die Medienethik

Kompaktseminar, HSZ 5100.002

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

»Medien« besitzen in heutigen Informationsgesellschaften einen kaum zu überschätzenden Einfluss auf alle Beziehungsebenen innerhalb unserer Gesellschaft seien es Politik, Ökonomie oder persönliche Beziehungen. Sie beinhalten generell – nicht erst seit den aktuellen Massenmedien Fernsehen, Internet oder Smart Mobs – auch eine weitreichende soziale und damit ethische Problemdimension. Diese ethische Dimension betrifft nicht nur den Umgang mit Information und Kommunikation (z.B. Manipulation oder Lüge), sondern auch die umgreifende Frage nach deren Einfluss auf unseren Umgang mit ethischen Kontexten wie etwa Personalität, Freiheit, Gerechtigkeit oder Verantwortung innerhalb von Öffentlichkeit und Ökonomie.

Nach einer Einführung zu medienphilosophischen und philosophisch-ethischen Grundpositionen sollen im Seminar die verschiedenen Anwendungsfelder einer Medienethik (z.B. Informationserzeugung, Kommunikation, Medienrezeption in Relation zu Menschenbild, Politik und Ökonomie) erschlossen werden, nicht nur um differenziertere Kenntnisse sondern auch um eine ethische Urteilskraft im Umgang mit Medien zu erwerben.

Von den TeilnehmerInnen des Seminars wird eine aktive Teilnahme in Form der Übernahme eines Referates erwartet. Eine ausführliche Literaturliste wird den TeilnehmerInnen bei der Vorbesprechung zur Verfügung gestellt.

Termin: 29.-30. Juli 2013, jew. 09:30-17:30 Uhr

Raum wird noch bekannt gegeben

2.4. Interdisziplinäre Seminare

Modell und Wirklichkeit, EPG II

Kompaktseminar, HSZ 5100.003

Prof. Dr. Günter Ehret, Prof. Dr. Günter Gramlich, Prof. Dr. Peter C. Hägele, Dr. Hans-Klaus Keul

Was verstehen wir unter einem Modell und wie lassen sich mit ihm Erkenntnisse gewinnen? Wie gestaltet sich der Umgang mit wissenschaftlichen Modellen in den einzelnen Fachgebieten, in Physik und Chemie, Biologie und Medizin, in Mathematik und Informatik? Auf welchen Voraussetzungen und Hintergrundannahmen beruhen Modelle und wie gehen diese in die Modellbildung ein?

Als interdisziplinäres Seminar organisiert, wendet sich diese Veranstaltung an Studierende aller Fachbereiche: Ausgehend von einem allgemeinen Modellbegriff (Stachowiak), werden wir konkret, anhand studentischer Beiträge, nach dessen bereichsspezifischer Verwendung fragen. Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um die Voraussetzungen der Modellbildung und um den geschichtlichen Wandel wissenschaftlicher Erkenntnis. Im dritten Teil soll schließlich der Modellbegriff von anderen Zugängen zur „Wirklichkeit“ abgegrenzt werden, wobei auch nach ethischen und pädagogischen Aspekten der Modellbildung gefragt wird.

Im Seminar können Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden. Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten.

Literatur wird im Kurs bekanntgegeben.

Termin: Mittwoch, 17:00-20:00 Uhr (14.-tgl.)

Beginn: 24.04.2013

Raum: N25 / 2101

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Wissenschaft zum Hören. Verantwortung –
bereichsspezifisch, EPG II**

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Ralf Caspary

Dr. Hans-Klaus Keul

Ob die Havarie des Traumschiffs Concordia, die Reaktorkatastrophe in Fukushima, die Banken- und Finanzkrise in den USA oder der Missbrauch von Jugendlichen in kirchlichen und pädagogischen Einrichtungen – wie ein Schatten begleitet verantwortungsloses Handeln unsere Alltagswelt und ist gleichwohl schlichtweg inhuman.

Im Zentrum dieses Seminars soll die Frage nach der Ethik der menschlichen Verantwortung stehen. Im ersten Teil werden wir ausgewählte philosophische Ansätze von der Antike bis zur Gegenwart gemeinsam diskutieren (Aristoteles, Kant, Weber, Jonas, Lenk, Nida-Rümelin). Anschließend sollen diese auf verschiedene Bereiche, in denen wir es mit Fragen der Verantwortung zu tun haben, praktisch heruntergebrochen werden; dazu gehören vor allem das Gesundheitssystem, das Bildungs- und Schulsystem, der Bereich der Wissenschaften, der Umgang mit der Technik und mit der Natur (z. B. mit Tieren).

Im Seminar können auch die Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden. Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten.

**Termine: Sa 04.05., 9:30-18:00 Uhr, Fr 17.05. Studiobesuch
15:00-17:00 Uhr, Sa 18.05., 9:30-18:00 Uhr, N24 /254
Vorbesprechung: 25.04.2013, 14:00-15:00 Uhr, Bib. HSZ**

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Selbstfindung und Individualismus bei Sören Kierkegaard

Seminar, HSZ 8100.001

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Der dänische Philosoph, Essayist, Theologe und Schriftsteller Sören Kierkegaard (1813-1855) war wohl einer der ersten europäischen Denker der Neuzeit, der die Existenz des Einzelnen ins Zentrum ernsthafter philosophischer Überlegungen stellte und die Existenzmöglichkeiten des sich zu entscheidenden Einzelmenschen von verschiedenen Standpunkten aus, aber stets mit einer bemerkenswerten literarischen Kunst darstellte. Zentral für Kierkegaards Werke, die von zahlreichen Selbsterfahrungen ihres Autors geprägt worden sind, sind drei thematische Aspekte – der Entscheidungswille des Individuums, seine Fähigkeit zur Selbstfindung sowie sein Rückzug in die Innerlichkeit des Selbstseins.

Kierkegaard ist aber in erster Linie ein Existenzphilosoph der Wahl. Demzufolge interessiert er sich nicht für die Welt der Natur, sondern für die innere Welt des Menschen, „denn es mache für die moralischen und religiösen Entscheidungen des Menschen nicht den geringsten Unterschied aus, ob der Mond aus grünem Käse sei oder aus irgendeiner anderen Materie“. Tief in seinem Inneren ist jeder Einzelne von uns „seiner Leidenschaft für die Freiheit“ und seiner Wahlfreiheit unterworfen und muss sich selbst aus der existenziellen Notwendigkeit heraus wählen. Ein wahrhaftes Dasein besteht also laut Kierkegaard in den alltäglichen Entscheidungsprozessen der Persönlichkeit, die existenziell wichtig für sie sind, denn „durch die Wahl sinkt sie in das Gewählte hinab, und wenn sie nicht wählt, welkt sie in Auszehrung dahin“.

In diesem Seminar wollen wir uns vor allem dem Thema der menschlichen Existenz bei Sören Kierkegaard widmen und seinen drei Existenzmöglichkeiten („Stadien“) nachgehen. Besprochen werden in diesem Kontext verschiedene Auszüge aus dem ersten und zweiten Teil von „Entweder – Oder“ (darunter auch „Das Musikalisch-Erotische“ und „Das Tagebuch des Verführers“) sowie einzelne Textfragmente aus „Stadien auf dem Lebensweg“. Für die Auswahl der Textbeispiele werden – wie gewohnt – auch die Wünsche der TeilnehmerInnen entgegengenommen.

Ein genauerer Seminarplan sowie eine ausführliche Liste der Sekundärliteratur und mögliche Referatsthemen werden in der ersten Sitzung verteilt. Alle Primärtexte werden ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / Bib. HSZ

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Was ist der Mensch?

Einführung in die philosophische Anthropologie

Seminar, HSZ 8100.001

Winfried Vollmar, Ulm

Die Frage nach dem Wesen des Menschen gehört zu den wichtigsten des Faches Philosophie. Spannend nicht nur die Vorstellung, dass Außerirdische erstmals auf den Menschen treffen und ihn einzuordnen versuchen. Noch bedeutungsvoller ist jedoch wie sich der Mensch selbst begreift, weil davon sehr viel abhängt, wie er sein Leben einrichtet.

Das uferlose Material aus Philosophie, Religion, Kunst und Literatur ließe sich wie folgt gliedern:

Die wesentlichen Stationen ausgehend von einer christlich-mittelalterlichen Menschen- und Weltsicht zu Menschenbildern der Moderne.

Wichtige kontrastierende Menschenbilder z.B. Aristoteles, Hobbes, Rousseau, Marx, Nietzsche.

Wichtige Kontroversen z.B. über die menschliche Willensfreiheit oder ob der Mensch grundsätzlich gut ist, d.h. erst durch die Umstände der Gesellschaft verdorben oder ob er in seinem Wesen böse und grausam ist.

Ein letzter Abschnitt beschäftigt sich mit der kulturanthropologischen Fragestellung: Die menschliche Kultur, Zivilisation und Gesellschaft als Herrschaft und Unterdrückung (Freud, Herbert Marcuse) oder als wertvolle Errungenschaft (Arnold Gehlen)

Leistungsmessung: Kurzreferat mit Tischvorlage

Sofern der Kurs es wünscht, kann die zweite Hälfte des Kurses im Block organisiert werden.

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 104

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzangebot: Kulturanthropologie

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Neue Texte zur Philosophischen Anthropologie

Seminar, HSZ 8100.002

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Die Philosophische Anthropologie hat seit ihrer Neugründung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Max Scheler, Hellmuth Plessner, Arnold Gehlen und Ernst Cassirer immer wieder Renaissance erlebt. Derzeit wird sie wieder heftig diskutiert. Ihr Ziel sieht sie dabei nach wie vor in einer Bestimmung des Menschen bzw. einer Beschreibung seiner Sonderrolle. Ausgangspunkt und Horizont liegen in der Frage, welches Verhältnis der Mensch zur Natur einnimmt. Unter Natur wird dabei das verstanden, was die Wissenschaften der Physik, der Biologie, der Psychologie oder der Paläoanthropologie als solche bestimmen. Die Frage nach dem Menschen kommt also nicht mehr ohne den Bezug zu den empirischen Wissenschaften aus. Reicht aber auf der einen Seite die Einpassung des Menschen in seine oder die allgemeine Natur aus, um ihn zu bestimmen? Und birgt auf der anderen Seite seine Definition als Sonderwesen, das über die Natur hinaus geht, nicht die Gefahr, ihn über seine natürlichen Grundlagen hinauszuheben und ihn dadurch wieder zu missdeuten? Dass der Mensch ein biologisches Wesen ist, das seine phylogenetische Entwicklung hat, ist genauso wenig zu bestreiten, wie der Umstand, dass wir einen Unterschied zwischen etwas Natürlichem und etwas, das vom Menschen künstlich gemacht ist, kennen. Dieses Wechselverhältnis zur Natur überträgt sich auf die kulturellen Erscheinungen des Menschen. Für die Naturerkenntnis können wir fragen: Ist die Welt so, wie sie ist, oder nur, wie sie der Mensch sieht? Und weiter: Gibt es so etwas wie Ethik, Kunst, Recht und Politik? Oder sind das alles nur zufällige Ausprägungen, die aus irgendwelchen menschlichen Bedürfnissen erstanden sind? Sind diese Bedürfnisse natürlich oder sind diese künstlich, konstruiert und vom Menschen erst erfunden? Besteht ein fundamentaler Unterschied zwischen Kultur und Natur?

Literatur: Kurt Bayertz, *Der aufrechte Gang. Eine Geschichte des anthropologischen Denkens*, München 2012. Joachim Fischer, *Philosophische Anthropologie. Eine Denkrichtung des 20. Jahrhunderts*, Freiburg i.Br., München 2008. Christian Illies, *Philosophische Anthropologie im biologischen Zeitalter. Zur Konvergenz von Moral und Natur*, Frankfurt 2006. Ram Adhar Mall, *Mensch und Geschichte. Wider die Anthropozentrik*, Darmstadt 2000. Ernst Tugendhat, *Anthropologie statt Metaphysik*, München 2007. Wolfgang Welsch, *Immer nur der Mensch? Entwürfe zu einer anderen Anthropologie*, Berlin 2011. Wolfgang Welsch, *Mensch und Welt. Philosophie in evolutionärer Perspektive*, München 2012.

Termin: Donnerstag, 16:00-18:00 Uhr

Raum: N24 / 155

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzangebot: Kulturanthropologie

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Einführung in den Buddhismus

Kompaktseminar, HSZ 8100.004

Nicola Westermann, M.A.

Dieses Seminar möchte eine Einführung in die Disziplinen der buddhistischen Philosophie und deren Vertreter geben. Dabei lässt sich freilich keine vollständige Analyse dieser Theorien erarbeiten, wohl aber das Vorurteil abbauen, Philosophie sei ausschließlich eine abendländische Errungenschaft.

Seminarthemen:

Der historische Buddha: Religionsstifter, Reformator oder Philosoph?, Geistesgeschichtliches Umfeld: Veda, Upanishaden, Yoga.

Die Lehren des historischen Buddha: Grundlegendes: Die Lehre vom Leid und der Pfad zur Erlösung, Personbegriff: Person ohne Zentrum und Nicht-Ich-Lehre, Der Buddha zum Problem der Willensfreiheit, Handlungstheorie und Ethik: Taten ohne Täter, „Entstehen in Abhängigkeit“: Die Kausalität des Wiedergeburtenskreislaufs, Entsprechliches Denken: Konzentration und Meditation, • Nutzlose Fragen: Buddhas Schweigen zur Metaphysik, Das höchste Gut: Nirvāna.

Entwicklungslinien buddhistischen Denkens: Schulen, Schismen und Systeme:

Abhidharma: Phänomenologie des Geistes, Vollkommene Erkenntnis oder: Denken in Paradoxien, Nāgārjuna und die Madhyamaka-Schule, Vasubandhu und die Yogācāra-Schule, Ausblick: Metamorphosen des Buddhismus in Tibet

BECHERT, Heinz/ GOMBRICH, Richard (Hrsg.): Der Buddhismus. Geschichte und Gegenwart. München: Beck 2000. SCHLIETER, Jens: Versprachlichung – Entsprachlichung. Untersuchungen zum philosophischen Stellenwert der Sprache im europäischen und buddhistischen Denken. Köln: Edition Chora 2000. Ders.: Buddhismus zur Einführung. Hamburg: Junius 2001. HALBFASS, Wilhelm: „Karma im indischen Buddhismus: Taten ohne Täter“, in: Karma und Wiedergeburt im indischen Denken. Kreuzlingen; München: Hugendubel 2000: 92-128 (Diederichs Gelbe Reihe 161).

Bhikkhu PĀSĀDIKA: „Grundpositionen des Buddhismus zum Problem der menschlichen Willensfreiheit“, in: Hat der Mensch einen freien Willen?: Die Antworten der großen Philosophen. An der Heiden, Uwe; Schneider, Helmut (Hrsg.). Stuttgart: Reclam 2007: 309-323.

**Termin: Kompaktseminar, Fr 28.06., 13:30-20:30 Uhr,
Sa 29.06., 09:00-18:00 Uhr, So 30.06., 09:00-18:00 Uhr**
Raum: N24 / 155

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzangebot: Kulturanthropologie

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Zeitmessung und Zeitrechnung – Zur Geschichte von Uhr und Kalender

Vorlesung, HSZ 8200.005

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Die Grundlage für unsere Möglichkeit, die Zeit zu quantifizieren, liegt in astronomischen Vorgängen: Der Wechsel von Tag und Nacht, die Phasen des Mondes und der Stand der Sonne im Kreis des Sternenhimmels im „Jahres“-Lauf führen uns einerseits zur feineren Unterteilung des „Tages“ in Stunden, Minuten und Sekunden, andererseits zur Zählung von einer Vielzahl von Tagen, zusammengefasst zu übergeordneten Einheiten von Wochen, Monaten und Jahren. Es entstehen so Verständigungsprotokolle, ohne die ein geordnetes bürgerliches Leben, Handels- und Liefer-Verträge, Fernreisen, ja zwischenstaatlicher diplomatischer Austausch nicht möglich wären. Kalender nennt man diese Vereinbarungen, und wir sind unseren heutigen, sog. gregorianischen so gewohnt, dass wir allzu leicht vergessen, wie viele verschiedene Kalender es in der Vergangenheit gab bzw. heute noch gibt.

Die Vorlesung versucht, einen Eindruck von den Problemen zu vermitteln, die mit der quantitativen Erfassung von „kurzen“, wohlbegrenzten Zeitdauern durch Uhren und dem ins unendliche weisenden Ablauf von „langen“ Zeitdauern bis hin zu Jahrhunderten und Jahrtausenden durch verschiedene Kalender entstehen. Insbesondere soll der Unterschied zwischen dem engen Rahmen mittelalterlichen Zeitempfindens und dem modernen, naturwissenschaftlich geprägten Zeitbegriff herausgearbeitet werden.

Termin: Donnerstag, 16:00-18:00 Uhr

Beginn: 18. April 2013

Raum: N24 / 251

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Italienische Renaissance - Cinquecento

Seminar, HSZ 8100.006

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Wandbilder in profanen und sakralen Innenräumen, die häufig die Decke miteinbeziehen, sind im 16. Jahrhundert sehr geschätzt und darum weitverbreitet. Der gestalterische Einfallsreichtum ist stupend. Im Vergleich dazu bieten Tafel- oder Leinwandbilder geringere Freiheiten für die Maler – außer in Venedig. Hier gibt es aus klimatischen Gründen keine Wandmalerei. Die Wandflächen werden mit ornamentalen Rahmen gegliedert, in die die Leinwände eingespannt sind. Die Bilder bleiben voneinander abgegrenzt. Aufgrund dieser Beschränkung entwickeln die venezianischen Maler eine koloristisch-plastische Erschließung des Bildraumes bis hin zur Modellierung nur mit Farbe und Licht.

Auch bei den Skulpturen sieht man neuartige künstlerische Ambitionen. Neben traditionellen sakralen Themen wird die antike Mythologie Thema. Ursache ist der steigende Bedarf von Skulpturen für Innenräume, Höfe und Gärten der Paläste und Villen, ebenso für die öffentlichen Plätze der Städte. Die Auftraggeber erwarten Vielansichtigkeit der Statue bis hin zur virtuosenspiraligen Drehung der Figur. Diese Wertschätzung der Skulptur als solcher steht im Zusammenhang mit dem regen Sammlerinteresse antiker Skulpturen.

Dieses Interesse am ästhetischen Erleben vermitteln auch die Bauten genialer einzelner Architekten. Klarheit, Ausgewogenheit und Monumentalität sind nun das Ideal. Vorgeblendete Wandgliederungen mit einer verstärkten Plastizität und einer rhythmisierenden Ordnung, ob außen oder innen, betonen das Gleichgewicht und die Harmonie.

In sieben Themenkreisen, die zu Semesterbeginn vorliegen, werde ich das spezifisch Neue der Kunstentwicklung des 16. Jahrhunderts charakterisieren.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Beginn: 16. April 2013

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die antiken Kulturen im Mittelmeerraum bis zum Ende des Römerreiches

Seminar, HSZ 8100.007

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

In diesem Semester befassen wir uns mit der Rolle der Antike für unsere Traditionen. Auf der Basis der gemeinsamen Lektüre des Buches von Hartmut Leppin, Das Erbe der Antike, C:H: Beck, München 2010 werden wir uns mit Griechenland und Rom beschäftigen, ebenso mit Ägypten und den vorderasiatischen Reichen. Die leitenden Gedanken des Autors heißen „Freiheit“, „Imperium“, „wahrer Glaube“. Er verknüpft diese Gesichtspunkte mit einer chronologischen und thematisch-systematischen Darstellung.

Mittels Referatsthemen möchte ich noch einige Schwerpunkte setzen.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80
Beginn: 23. April 2013

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die Grundrechte

Seminar, HSZ 8100.008

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Das Grundgesetz und die Charta der Grundrechte der Europäischen Union gewährleisten Grundrechte für die Bürger Deutschlands. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die Inhalte der einzelnen Grundrechte, aber auch das Verhältnis dieser beiden Grundrechtskataloge zueinander analysiert. Von besonderem Interesse ist, welchen Schutz die europäischen Grundrechte gegenüber denen des Grundgesetzes gewährleisten, und weiter, ob und inwieweit sich die Bürger, ggf. auch auf dem Gerichtsweg, auf sie berufen können. Von Bedeutung ist auch, ob der Begriff „Grundrecht“ im europarechtlichen Kontext derselbe ist wie im grundgesetzlichen und welche Abgrenzungen zu und Gemeinsamkeiten mit den Menschenrechten bestehen. All dies soll schließlich zur Beantwortung der Frage beitragen, wie verbindlich die Grundrechte für die Politik in Deutschland und Europa tatsächlich sind.

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 227

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Luther und die deutsche Volkssprache

Vorlesung, HSZ 8200.009

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

„Das edelst werck am Menschen ist, das er reden kann“ (Martin Luther)

Wie unsere Sprache zu dem wurde, was sie heute ist.

MARTIN LUTHER (1483-1546), Reformator und Übersetzer, Verfasser breit wirkender Flug- und Streitschriften gehört ohne Zweifel zu den hervorragenden Vertretern deutschen Schrifttums im 16. Jahrhundert; und nicht zuletzt ist es seine sprachliche Leistung, die die Jahrhunderte überdauert hat und die noch heute in der deutschen Volkssprache mit- und nachwirkt.

In älteren Darstellungen (etwa bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts) wird MARTIN LUTHER oft als der „Schöpfer“ der neuhochdeutschen Schriftsprache bezeichnet. Dies kann in dieser Form heute nicht mehr aufrecht erhalten werden: LUTHER trat weder bewusst als Grammatiker auf, noch geht die neuhochdeutsche Schriftsprache auf einen gezielten „Schöpfungsakt“ eines Einzelnen zurück; ihre spätere Form ist auch nicht ausschließlich sein Werk. Richtig ist aber, dass LUTHER vor allem mit seinen immer wieder verbesserten Bibelübersetzungen einen gewaltigen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Sprache genommen hat. Für die Vorbereitung der neuen Sprachformen war die Erfindung des Buchdrucks entscheidend. Die von Luther in die deutsche Sprache übersetzte *Bibel* beruhte auf den hebräischen und griechischen Urtexten. Sie erschien 1534. Die mittelhochdeutsche Literatursprache beruhte auf dem Oberdeutschen mit zwei großen Dialekten: Alemannisch im Westen und Bairisch im Osten; die Grundlage für das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche bildet dagegen das Ostmitteldeutsche (Meißnerdeutsch).

LUTHER war offenbar ein guter Beobachter sprachlicher Gegebenheiten. Im „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ (1530) bekundet er: „[...] man mus die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen man auff dem marckt drumb fragen, vnd den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden [...]“

Die Vorlesung untersucht die Quellen und die Wirkungen des so genannten Lutherdeutsch.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 254

II Lehrveranstaltungen

4. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Notizen

4. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Einübung in den Lehrerberuf.

Modul „Personale Kompetenz“ (MPK I)

Seminar, HSZ 9100.001

**Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Birgit Tümmers,
Girard Rhoden, Dr. Hans-Klaus Keul**

Die Veranstaltung will in verschiedene Praxisfelder des Schulalltags einführen, die für den Beruf des Lehrers entscheidend sind. In diesem Zusammenhang sollen vor allem konkrete und typische Fälle schulischer Alltagspraxis aus unterschiedlichen Gesichtspunkten mit Hilfe von Fallbeispielen und Rollenspielen bearbeitet und gemeinsam reflektiert werden. Aspekte der Theaterpädagogik, schulrechtliche und ethische Fragen, schulpädagogische Probleme, Stellungnahmen zu Konfliktfällen und nicht zuletzt Übungen zur Stimmbildung bilden dabei einige Facetten dieser Einübung in den Lehrerberuf.

Im Einzelnen werden folgende Themenfelder behandelt:

- Körperhaltung und Stimmbildung;
- Kommunikation und Interaktion im Lehrerberuf;
- Konfliktbewältigung an den Schulen unter Einschluss schulrechtlicher Aspekte;
- Verantwortung des Lehrers und Ethos des Lehrerberufs.

Der Kurs wendet sich vor allem an Lehramtsstudierende vor dem Schulpraxissemester, die sich mit einzelnen Fertigkeiten des gymnasialen Lehrerberufs vertraut machen wollen.

Literatur wird im Kurs bekannt gegeben.

**Termin: 14.-15. Juni 2013, Fr 14:00-19:00 Uhr, Sa 09:00-18:00 Uhr,
Fr 21.06., 14:00-19:00 Uhr**
Raum: N24 / 254

II Lehrveranstaltungen

4. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Notizen

4. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Schule und Bildung.

Persönlichkeit und Ethos des Lehrers.

Modul „Personale Kompetenz“ (MPK II)

Workshop und Seminar, HSZ 9100.002

Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Birgit Tümmers, Girard Rhoden, Dr. Hans-Klaus Keul

Was verstehen wir unter Bildung im Allgemeinen, was unter schulischer Bildung im Besonderen? Wenn es nach wie vor zum gymnasialen Auftrag gehört, die Allgemeinbildung der Schüler zu fördern, worin kann dann diese sinnvollerweise in der Gegenwart bestehen? Ist Wissenserwerb schon Bildung oder bedarf es dazu noch ganz anderer Qualifikationen? Was macht diese aber dann aus und wie können sie erworben werden?

Aus verschiedenen Perspektiven: der Schul- und Theaterpädagogik, der schulischen Alltagspraxis, des Rundfunks und nicht zuletzt der Philosophie soll in diesem Kurs das Thema der schulischen Bildung behandelt werden. Der erste Teil besteht in einem Workshop, zu dem Vertreter der verschiedenen Institutionen der gymnasialen Lehrerbildung: der Universität, des Lehrerseminars und der verschiedenen Gymnasien eingeladen werden. Im zweiten Teil werden dann Übungen zur Stimmbildung und zur Lösung von Schulkonflikten durchgeführt; Diskussionsrunden mit eingeladenen Schul-Referendaren/innen sollen die Veranstaltung abschließen.

Der Kurs, dessen Konzeption auf eine Zusammenarbeit mit Studierenden für das Lehramt zurückgeht, versteht sich als Veranstaltung des Moduls Personale Kompetenz II. Er wendet sich an Studierende höheren Semesters.

Seminar: 28.-29. Juni 2013, Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 9:30-18:00 Uhr
N24 / 254

Workshop: „Bildung und Lehrerbild im Wandel“, Sa 22. Juni 2013,
09:00-17:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

5. Alte Sprachen

Sanskrit (Altindisch) für Fortgeschrittene

Übung, HSZ 9300.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Horizont des Lateiners ... geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Althertum. – Griechisch, oder gar noch Sanskrit, erweitern freilich den Horizont noch um ein Beträchtliches.“

ARTHUR SCHOPENHAUER, Parerga u. Paralipomena

„Möchte das indische Studium nur einige solche Anbauer und Begünstiger finden, wie deren Italien und Deutschland im 15.en und 16.en Jahrhundert für das griechische Studium so manche sich plötzlich erheben und in kurzer Zeit so Großes leisten sah, indem durch die wiedererweckte Kenntnis des Altertums schnell die Gestalt aller Wissenschaften, ja man kann wohl sagen der Welt, verändert und verjüngt ward. Nicht weniger groß und allgemein, wir wagen es zu behaupten, würde auch jetzt die Wirkung des indischen Studiums sein, wenn es mit eben der Kraft ergriffen und in den Kreis der europäischen Kenntnisse eingeführt würde.“

FRIEDRICH SCHLEGEL, Über die Sprache und Weisheit der Indier.

Zur Erlernung des Sanskrit verwenden wir: Georg Bühler, Leitfaden für den Elementarkurs des Sanskrit, und Manfred Mayrhofer: Sanskrit-Grammatik.

Wir beginnen mit Lektion 11 des Bühlerschen „Leitfadens“.

Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 10 Lektionen dieses präzise und systematisch verfassten Sanskritlehrbuches, vor allem die Kenntnis der in diesen Lektionen Vorkommenden Konjugations- und Deklinationsformen, selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, eine der großen Kultursprachen der Menschheit kennenzulernen. Gegen Ende dieses Semesters können sie nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

5. Alte Sprachen

Einführung in das Altgriechische (I)

Übung, HSZ 9300.004

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des Lebens am Schönsten geträumt“ **GOETHE**

„Die Griechen sind interessant und ganz toll wichtig, weil sie eine solche Menge von großen Einzelnen haben. Wie war das möglich? das muß man studieren“.

NIETZSCHE

„Es gibt kaum eine andere Sprache, der die Menschheit so viel verdankt“.

BORNEMANN

Als Lehrbuch verwenden wir:

Maurice Balme/ Gilbert Lawall: ATHENAZE. An introduction to ancient Greek. Book I. Second Edition. New York/ Oxford (Oxford University Press) 2003.

Dieses Lehrbuch ist durch seine didaktischen Qualitäten allen vergleichbaren im deutschen Sprachraum üblichen Griechisch-Lehrbüchern bei weitem überlegen, so hat es z.B. in jeder Lektion nicht nur Übungen zur Übersetzung a u s dem Griechischen, sondern auch solche zur Übersetzung i n s Griechische (sog. Hin-Übersetzungen).

Neben der eigentlichen Spracherlernung werden wir uns auch sprachhistorischen Aspekten des Griechischen widmen (indoeuropäische Etymologie, moderne Fachtermini aus dem Griechischen, Entwicklung zum Neugriechischen).

Gegen Ende dieses Semesters können die Teilnehmer nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Wer die bedeutendste Kultursprache der westlichen Welt kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, an dieser Übung teilzunehmen.

Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum. N24 / 252

5. Alte Sprachen

Altgriechische Lektüre:

LUKIAN, Wahre Geschichten - Ἀληθῆ διηγήματα

Übung, HSZ 9300.005

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Jules Verne? Douglas Adams? Michael Ende? Lewis Carroll, L. Frank Baum und die ganze SciFi- und Fantasy-Clique der letzten paar Jahre? Alles Nachmacher. Das Original, dem sie alle Tantiemen zahlen sollten, ist Lukian (geboren ca. 120 n. Chr. im heute türkischen Samsat, das er selbst Samosata nennt) mit seinen Wahren Geschichten. Er war lang vor Dante im Paradies und in der Hölle, und im gar nicht so unwohnlichen Bauch eines Riesenwalfischs hat er länger überlebt als Pinocchio. Andere waren nur auf dem Mond: Lukian hat die Zivilisationen auf Sonne und Mond erkundet, Pläne für die Besiedlung des Morgensterns mitbesprochen und ein vom Schützen (dem Sternbild!) befehligtes Heer aufmarschieren gesehen. Sagt er jedenfalls...“

Erwin Steinbach in: Der Bagger. Grabungen zwischen Ernst und Satire (2008)

Wer die Reiseerzählungen des Lukian, die in der SF- und Fantasy-Literatur oft nachgeahmt, aber in ihrer überschäumenden Phantasie, ihrer satirischen Schärfe, ihrem feinsinnigen Humor und ihrer stilistischen Brillanz nie erreicht wurden, kennenlernen und darüber mit uns diskutieren möchte, der ist herzlich eingeladen. Wir werden den großen Satiriker im griechischen Original lesen, aber auch die Geschichte der Übersetzungen und der Rezeption seiner Werke sind uns ein Anliegen; deshalb sollen Erasmus und Morus und vor allem Wieland zur Sprache kommen. Schließlich werden wir untersuchen, welche Bedeutung ihm in der Geschichte der utopischen Literatur zukommt.

Jeder Teilnehmer kann gegen Ende dieses Semesters nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 251

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Vorträge

Notizen

Humboldt-Lecture im Stadthaus

„Grenzen der Öffentlichkeit“

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Montag, 1. Juli 2013

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

Vortrag im Stadthaus in Kooperation mit dem Stadthaus Ulm

„Der lange Abspann – Das Ende des Pferdezeitalters“

Prof. Dr. Ulrich Raulff, Historiker und Journalist

Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach

Donnerstag, 25. April 2013

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

III Zusätzliche Veranstaltungen

2. Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde

Notizen

Philosophischer Salon

„Wirken im Verborgenen“

Stattfinden wird dieser fünfmal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.

Genaue Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Falls Sie sich für unsere Mailingliste anmelden möchten, schreiben Sie bitte an bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Ringvorlesung

„Bilder in den Wissenschaften“

jeweils Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genaue Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Ort: Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„Argumentieren und Debattieren –

Politik und Grundgesetz“

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Montag, 19:00 Uhr (einmal monatlich), Vorbesprechung: 22.04.2013

Raum: N24 / 227

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

3. Die Fachschaft Kunterbunt (Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZaWiW.

Du findest uns unter: <http://www.stuve.uni-ulm.de/kunterbunt/>

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit jeden dritten Montag im Monat um 18:00 Uhr im Café Einstein, dem Studentencafé.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

HSZ1000.yyy Einführung in die Logik

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

IV Anhang

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxxx.yyy**.

HSZ1xxx.yyy = Einführungsveranstaltung

HSZ2xxx.yyy = Geschichte der Philosophie

HSZ3xxx.yyy = Theoretische Philosophie

HSZ4xxx.yyy = Praktische Philosophie

HSZ5xxx.yyy = Interdisziplinäre Veranstaltungen

HSZ6xxx.yyy = Schlüsselqualifizierende Themen

HSZ7xxx.yyy = Geschichte der Wissenschaften

HSZ8xxx.yyy = Kulturanthropologie

HSZ9xxx.yyy = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

xxx.yyy : 1 = Seminar

2 = Vorlesung

3 = Übung

4 = Colloquium

5 = Vortrag

Die Ziffern yyy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

1. Beispiel: HSZ3200.002

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200), Nummerierung (002)

2. Beispiel: HSZ4100.001

Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

IV Anhang

3. Lageplan

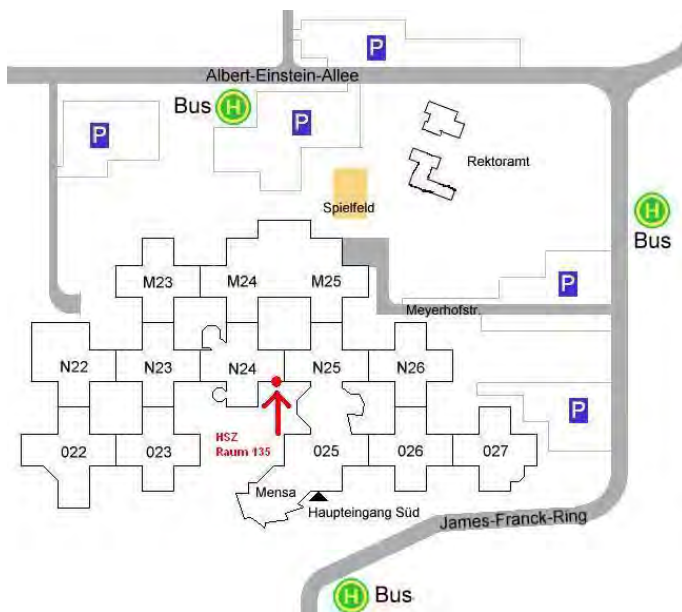
Notizen

3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-**teil N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135.**

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.

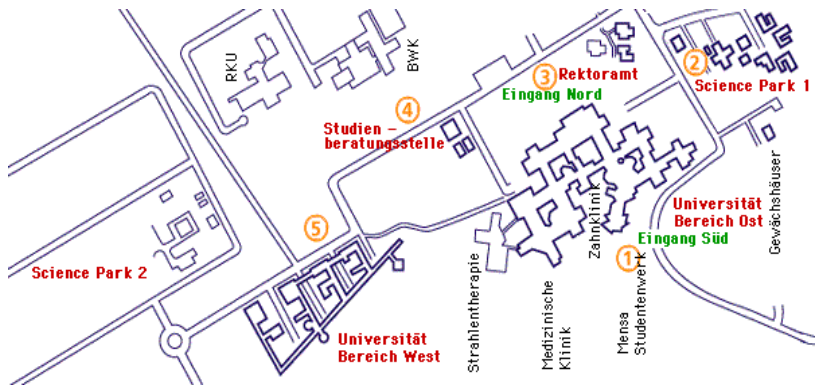


3. Lageplan

So erreichen Sie uns am besten

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



Bushaltestellen

- ① Universität Süd
- ② Botanischer Garten
- ③ Versorgungsbetriebe
- ④ Kliniken Oberer Eselsberg
- ⑤ Universität West